

schaftlichen Aktion kaum fähigen Heimarbeitern. Was ideologisch-programmatisch fortschrittlich war, läßt sich, auch in der Rückschau, oft nur schwer feststellen, schwerer als der Fortschritt im Sinn der industriellen Entwicklung. Und die Parallelität, die Verknüpfung beider »Fortschritte«, läßt sich oft weniger gut nachweisen, als man vielleicht möchte.

Jürgen Kocka

Mittheilungen des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, unveränderter Nachdruck der Hefte 1—15 sowie 1—11 der Neuen Folge, Berlin 1848—52 und 1853—58; beigelegt: Friedrich Harkort, Die Vereine zur Hebung der untern Volksklassen nebst Bemerkungen über den Central-Verein in Berlin, Elberfeld 1845. Hrsg. und eingel. von Wolfgang Köllmann und Jürgen Reulecke im Auftrage der Harkort-Gesellschaft e. V., Hagen, v. d. Linnepe Verlagsgesellschaft, Hagen 1980, Bd. 1—5, 92* und 2960 S., Ln., 210 DM.

Auf den ersten Blick ist man erstaunt, zu Beginn eines Nachdrucks der »Mittheilungen des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen« ein Porträt Friedrich Harkorts, eine kenntnisreiche Skizze der Bedeutung dieses im Industrialisierungsgeschehen wie in der sozialen Frage so engagierten Hagener Unternehmers aus der Feder Wolfgang Köllmanns sowie eine kritische Auseinandersetzung Harkorts mit den Zielen des im Vorjahr (1844) gegründeten Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen abgedruckt zu sehen. Aber ganz abgesehen von dem Verdienst, das sich die Harkort-Gesellschaft mit der Herausgabe dieser so seltenen wie wichtigen sozialgeschichtlichen Quelle anlässlich von Friedrich Harkorts 100. Todestag am 6. März 1980 erworben hat, gibt es auch inhaltlich durchaus eine Begründung für dieses Vorgehen. Denn Harkort, der den Centralverein zunächst wegen dessen Beschränkung auf das Assoziationswesen und seiner Vernachlässigung der für Harkort mit entscheidenden Volksbildung ebenso kritisiert hatte wie wegen zu ausschließlicher Begrenzung auf die Fabrikarbeiter an Stelle der gesamten Nation, wurde 1848 einerseits auswärtiges Ausschußmitglied des Centralvereins für Westfalen und erlebte zudem seit 1848 die Genugtuung, daß diese Vereinigung sich stärker seiner insgesamt breiteren Konzeption öffnete. Jürgen Reulecke zeichnet in seinem einleitenden, erste Resultate seiner Habilitationsschrift¹ bietenden Beitrag anhand des im Anschluß an die schlesischen Weberunruhen von 1844 gegründeten Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen Entstehung und frühe Entwicklung der Sozialreform in Preußen/Deutschland als noch tastende Antwort des Bürgertums auf die durch Dekorporierung, Disproportionierung und Demoralisierung entstandene gesellschaftliche Verunsicherung, auf die »soziale Frage«, nach: die ersten, noch Allerhöchste Unterstützung genießenden Gründungsinitiativen, die aber bald von der Ministerialbürokratie aus Angst vor »politischen Umtrieben« abgeblockt wurden, so daß auf Lokal- und Provinzialebene allen Vereinsstatuten die Genehmigung versagt blieb, die auf der Ebene des Centralvereins erst Anfang 1848 erfolgte. Während der Revolutionszeit vertrat der Verein stärker eine die Volksbildung hervorhebende, auf Klassenversöhnung ausgerichtete Linie, suchte Einfluß auf die allenthalben sich bildenden Arbeitervereine zu nehmen und arbeitete zudem Reformvorschläge für die neue Gewerbeordnung und für eine erstmals zu schaffende Altersversorgung der Arbeiterschaft aus, letztlich jedoch ohne Erfolg. Diese damit zusammenhängenden Debatten werden in extenso in den »Mittheilungen« referiert. Nach Scheitern seiner großangelegten Organisationspläne und seines Versuchs einer Beeinflussung der staatlichen

1 Vgl. Jürgen Reulecke, Sozialer Frieden durch soziale Reform. Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in der Frühindustrialisierung, Wuppertal 1982.

Sozialpolitik wandte sich der Verein stärker der »socialen Wissenschaft« zu, dem Sammeln und Analysieren sozialreformerischer Vorschläge und Erfahrungen aus dem In- und Ausland, besonders aus England, aber auch Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Infolgedessen sind die »Mittheilungen« — bis zu ihrer Umwandlung (1859) in die »Zeitschrift des Central-Vereins in Preussen für das Wohl der arbeitenden Klassen«, die Vorgängerin des von 1863 bis 1914 erscheinenden »Arbeiterfreunds« — eine wahre Fundgrube für Forschungen über die zeitgenössischen, sich mit sozialen Problemen befassenden Vereine im In- und Ausland, über die Betriebs- und Hilfskassen jeglicher Art, über die für die 1850er Jahre noch unzureichend gearbeitet wurde. Desgleichen beinhalten die »Mittheilungen« eine Fülle von Anregungen und Projekten zur Lösung der »sozialen Frage«, teils mit Statutenentwürfen und Analysen von Fachleuten versehen, teils mehr spekulativen Charakters: Genossenschaften, Vereine zur gegenseitigen Unterstützung, Versicherungsanstalten, Kreditvereine und Sparkassen, Invaliden- und Altersversorgungsinstitute, Säuglingsbewahr- und Kinderverwahranstalten, Waisenhäuser, Gesundheitspflegevereine (S. 608 ff. der betr. Berliner Verein der »Arbeiterverbrüderung« mit Rechenschafts- und Kassenbericht sowie Statuten), öffentliche Küchen und Brotfabriken, Armenpflege und Armenfürsorge, Wohnungsprobleme, Bildungsanstalten privater und öffentlicher Träger, innere Kolonisation, Schiedsgerichte für die einzelnen Gewerbe, Musterfabrikordnungen etc. Auch an den sozialen Problemen der ländlichen Arbeiter ging man nicht vorbei. Alle diese Detailprobleme sind erschlossen durch ein von Peter Marschalck bearbeitetes Orts-, Namen- und Firmen- sowie Sachregister (Stichworte, Vereine, zitierte Periodika), das den ganzen Reichtum dieser für die Sozialgeschichte der Mitte des 19. Jahrhunderts so wichtigen Quelle erst voll erschließt.

Dieter Dowe

Protokolle und Materialien des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (inkl. Splittergruppen). Nachdrucke, hrsg. von Dieter Dowe. Mit einer Einl. von Cora Stephan (= Reprints zur Sozialgeschichte bei J. H. W. Dietz Nachf.), Berlin/Bonn 1980, XX, 694 S., Ln., 350 DM.

Bericht über die Verhandlungen der Vereinstage deutscher Arbeitervereine 1863 bis 1869. Nachdrucke, hrsg. von Dieter Dowe. Mit einer Einl. von Shlomo Na'aman (= Reprints zur Sozialgeschichte bei J. H. W. Dietz Nachf.), Berlin/Bonn 1980, LI, 188, XI* S., Ln., 55 DM.

Flugblatt vom ständigen Ausschusse des Vereinstages Deutscher Arbeitervereine, Nr. 1 — 15, Mai bis 3. September 1865 [inkl.] Deutsche Arbeiterhalle. Flugblätter. Im Auftrage des ständigen Ausschusses deutscher Arbeitervereine hrsg. von J. P. Eichelsdörfer, Jg. 1—2, 1. Juni 1867—4. Dezember 1868. Nachdrucke, hrsg. von Dieter Dowe. Mit einer Einl. von Shlomo Na'aman (= Reprints zur Sozialgeschichte bei J. H. W. Dietz Nachf.), Berlin/Bonn 1980, XXXV, 266 S., Ln., 120 DM.

In der Einleitung zur ersten der drei hier vorzustellenden Quellensammlungen schreibt Cora Stephan, daß auch in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung oft nur die Geschichte der Sieger geschrieben worden ist. Daran ist viel Wahres. Gemessen am später sich programmatisch durchsetzenden Marxismus und seinen jeweils ausschlaggebenden Interpretationen erscheinen Lassalle und der ADAV sehr leicht als bloße Vorläufer oder gar als defiziente Abweichung vom an sich Richtigen. Und wer von der Notwendigkeit und der Vernünftigkeit der Herausbildung einer selbständigen Klassenpartei als Folge des aufsteigenden Industriekapitalismus überzeugt ist, wird die Vereinsbewegung von 1863 bis 1869 primär als noch nicht ausgereifte Vorstufe späterer Entwicklungen deuten und einordnen. Daß dies zu unan-